

# Akzent

Magazin für Kultur und Gesellschaft

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

2 | 23

April

# Grenzen

Historischer Atlas

**Regionalgeschichte auf Karten**

Bo Katzman

**Nahtod: Zwei Minuten Ewigkeit**

Dreiländereck

**Istvan Csontos und der Pylon**

Pro Senectute beider Basel

**Gratulieren – ein Freiwilligeneinsatz**

**Pro Senectute  
beider Basel**

[bb.prosenectute.ch](http://bb.prosenectute.ch)

# Jetzt!

einen Sportkurs  
besuchen

[bb.prosenectute.ch/freizeit](https://bb.prosenectute.ch/freizeit)



**Bildungs-  
und Sportkurse  
ab Seite 44**

**Pro Senectute  
beider Basel**

[bb.prosenectute.ch](https://bb.prosenectute.ch)

## Liebe Leserin, lieber Leser



Über sechs Jahrzehnte lang bin ich mit der Identitätskarte in der Tasche nach Lust und Laune über die Grenze spazierte.

Das gehörte bis im März 2020 zur DNA der Region Basel: die Verbundenheit mit den elsässischen und badischen Nachbarn, der unkomplizierte Austausch über die drei Länder hinweg. Deshalb hat mich selten ein Anblick so aufgerührt und auch empört, wie die Betonpfeiler und Drahtgitter, die während der Coronapandemie am Rhein den Weg nach St. Louis versperreten. Oder die Fotos von französischen Soldaten, welche die grüne Grenze bei Schönenbuch mit dem Gewehr im Anschlag bewachten. Oder die Erzählungen der Freunde, die einen Umweg über Hofstetten in Kauf nehmen mussten, um zu ihrem Freizeitgarten bei Rodersdorf zu gelangen. Ich fühlte mich in der kleinen Schweiz eingesperrt: Von einem Tag auf den anderen waren die Wege nur noch gegen den Jura und das Mittelland hin offen.

Inzwischen ist zum Glück die Normalität von früher wieder da. Aber trotzdem hat die Pandemie deutlich gezeigt, wie fragil die Situation an einer Grenze ist – und wie schnell alles anders sein kann. Das haben schon andere Generationen vor uns erleben müssen. Und dazu kommt: Es sind auch viele, die ihren Lebensunterhalt nur dank der Existenz von Grenzen verdienen. Diesen Facetten des Themas widmet sich das vorliegende Akzent Magazin. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre über architektonische, historische, medizinische und wirtschaftliche Grenzen in unserem Alltag.

Christine Valentin, Redaktionsleiterin

# Inhalt

## SCHWERPUNKT

- 4 Grenzerfahrung  
**Zwei Minuten Ewigkeit**
- 7 Schmuggel und Migration  
**Von grünen, blauen und grauen Grenzen**
- 11 Historischer Atlas der Region Basel  
**Mit Karten Geschichte erleben**
- 16 Regionale Naturpärke  
**Wie entsteht ein Naturpark?**
- 20 Kolumne  
**Grenzenloser Himmelssturm**
- 23 Raumplanung  
**Planung am Puls der Zeit**
- 25 Der Pylon  
**Der Mathematiklehrer und das Dreiländereck**
- 28 LAS-Burg  
**Grenzenloser Päckli-Boom**
- 32 Die Arbeit als Grenzwächterin  
**Von Drogen in Raviolibüchsen**
- 35 Grenzgänger  
**Tag für Tag über die Grenze**



Schafft ein Naturpark neue Grenzen?

- 2 KURZ & BÜNDIG
- 3 Impressum
- 38 KULTURTIPPS
- 40 IHRE SEITE
- 41 MEDIENTIPPS

## PRO SENECTUTE BEIDER BASEL

- 42 Beratung und Unterstützung:  
Ortsvertretung Laufen
- 44 Bildung und Kultur
- 49 Sprachen
- 50 Digitale Medien
- 52 Sport und Bewegung

Titelfoto: Claude Giger



Grenzenloser Päckli-Boom



Von Drogen in Raviolibüchsen

32

DesignRage/shutterstock.com

# Wie entsteht ein Natur- park?

## Regionale Naturpärke



Direkt angrenzend an den Naturpark Thal könnten sich Baselbieter Gemeinden im zweiten Anlauf doch noch zu einem Regionalen Naturpark zusammenschliessen. Zeit für eine Auffrischung: Was bedeutet es, Naturpark zu sein?

Text **Manuela Zeller**

Trockensteinmauerbau im Naturpark Thal. Links die fertige Mauer, Lebensraum vieler Pflanzen und Tiere. Rechts im Foto sieht man den geplanten Verlauf der Mauer.

◀ Die Post widmete 2021 vier der insgesamt 19 Pärke von nationaler Bedeutung eine Briefmarke: dem Parc Jura vaudois, dem Parc Ela, dem Jura-park Aargau und dem Landschaftspark Binnental. Eine weitere Serie folgte im März 2022.



**B**aselbieter Gemeinden von Arisdorf bis Langenbruck erhalten demnächst die Möglichkeit, ihre Landschaften, Brauchtümer und Kulturgüter ins beste Licht zu rücken und sich für die gemeinsame Regionalentwicklung stark zu machen. Werden bereits 2026 zusätzliche «Grenzen» gezogen im Kanton?

Welche Ortschaften ein Baselbieter Naturpark tatsächlich einschliessen würde, liegt noch nicht fest. Eine Besonderheit des Konzepts «Regionaler Naturpark» ist, dass die gemeinsame Identität eine wichtige Rolle spielt. Und die kann vielfältige Grundlagen haben: Der Aargauer Jurapark ist von der namensgebenden Jurlandschaft geprägt, der Parc du Doubs natürlich vom Fluss und der Naturpark Diemtigtal vom Tal von Fildrich und Chirel. Das Parklabel kann unter anderem auch Gemeinden als Kooperationsplattform dienen, die über Bezirks- oder Kantonsgrenzen hinweg intensiver zusammenarbeiten wollen.

#### **Park werden kann nur, wer Park sein will**

Der gemeinsame Wille ist Bedingung. Grundlegend am Konzept Naturpark ist, dass er auf Wunsch der Mitgliedergemeinden errichtet wird. Mitmachen können nur Gemeinden, die für das Vorhaben eine politische Mehrheit finden – und auch Nachbargemeinden begeistern können: Mindestens 100 Quadratkilometer zusammenhängende Fläche ist eine der Anforderungen für die Errichtung eines Naturparks. Lücken darf das gemeinsame Gebiet aufweisen, Gräben nicht.

Und auch der Betrieb des Naturparks basiert auf Freiwilligkeit. «Ein Naturpark zieht keine neuen Gesetze nach sich», betont die Baselbieter Nationalrätin Florence Brenzikofer, die sich als Präsidentin der Projekt-



Unterwegs mit Produkten aus dem Naturpark



© Anita Versteher, Kundin Fotografie

▲ Ines Kreinacke ist Geschäftsführerin des Naturparks Thal.  
Die Baselbieter Nationalrätin Florence Brenzikofer setzt sich für einen Naturpark Baselbiet ein. ►



© Claude Griger

gruppe Naturpark Baselbiet für das Projekt einsetzt. Die Vorstellung eines grossen Naturschutzgebietes, in dem alles verboten wird, entspreche so gar nicht dem Konzept Naturpark, erklärt die Lehrerin und Politikerin. Überhaupt möchte die Projektgruppe eine Verwechslung der Begriffe Naturpark, Nationalpark und Naturschutzgebiet möglichst verhindern. «Das Label Naturpark hat keine Verbote zur Folge», so Brenzikofer, «weder was die wirtschaftliche noch was die landwirtschaftliche Nutzung betrifft.» Es sei ja gerade das Ziel des Konzepts Naturpark, die regionale Wirtschaft und die Identität im Oberbaselbiet zu stärken. «Landwirtschaftliche Betriebe und lokale Unternehmen haben oft einen sehr starken Bezug zur Region. Genau das wird vom Naturpark gefördert.»

### Label für Mensch und Umwelt

Die drei Parklabels Regionaler Naturpark, Nationalpark und Natur-Erlebnispark werden vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) vergeben. Zwar sind «hohe natürliche und landschaftliche Werte» Bedingung für die Errichtung eines Parks, die «Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in der Region» gehört aber ebenso zu dessen Aufgaben wie das «Erhalten und Aufwerten der Kultur- und Naturlandschaft». Dies wird besonders schön illustriert mit den Briefmarken zu ausgewählten Schweizer Pärken, die in den letzten beiden Jahren erschienen sind. Sie sind einzelnen Naturpärken gewidmet und stellen neben der ansprechenden Landschaft jeweils eine kulturelle Errungenschaft in den Fokus. Die Botschaft ist deutlich: Die Region soll gefördert werden, nicht «nur» die Artenvielfalt.



→ [holzwegthal.ch](http://holzwegthal.ch)



▲ Für den Themen- und Erlebnisweg «Holzweg» des Naturparks Thal haben diverse Vertreter der lokalen Holzwirtschaft zusammengearbeitet.

Auf dem Erlebnisweg erfahren Spaziergänger und Naturliebhaberinnen den Wald und das Naturprodukt Holz auf künstlerische und spielerische Weise. Die Installationen des Künstlers Sammy Deichmann wie etwa die Klanglinie vermitteln neue und unerwartete Einblicke in die Natur.

### «Zähne braucht er keine»

Ein Label, das keine Verbote nach sich zieht, das lokale Gewerbe fördert und Naturwerte schützt – geht das überhaupt? Oder ist das Konzept Naturpark ein zahnloser Papiertiger? «Zähne braucht es gar keine», beantwortet Ines Kreinacke die Frage. Sie ist Geschäftsführerin des gut etablierten Naturparks Thal im Kanton Solothurn. «Es gibt gute und starke Lobbys für die einzelnen Anliegen. Der Mehrwert des Naturparks liegt aus meiner Sicht darin, die Kooperation zwischen den verschiedenen Akteuren zu fördern.»

Die Geschäftsstelle des Naturparks Thal funktioniert als Drehscheibe. «Wenn wir eine Idee lancieren, aktuell etwa das Projekt Naturnahe Gärten, kommen Vertreterinnen und Vertreter aus ganz verschiedenen Bereichen und Gemeinden zusammen, da entsteht sehr viel!», freut sich die Wahl-Thalerin. Um glaubwürdig zu sein, müsse der Naturpark Wert auf das Kriterium Nachhaltigkeit legen, auch wenn es diesbezüglich keine Verpflichtungen gebe.

Als besonders gelungenes Beispiel für die Kooperation im Naturpark Thal nennt sie den «Holzweg»: «Für den Themen- und Erlebnisweg haben diverse Vertreter der lokalen Holzwirtschaft zusammengearbeitet. Es gibt Kunstinstallationen und Klettergeräte aus Holz zu entdecken, eine wunderbare Möglichkeit, den Wald kennenzulernen.» Die Anzahl Besucherinnen und Besucher belegen laut Kreinacke den Erfolg des Projekts.

«Wir vermitteln im Thal etwa 200 Führungen und Veranstaltungen pro Jahr. Ohne Naturpark wäre das nicht möglich gewesen.»

### Fördermittel beanspruchen, ehe es jemand anderes tut

Events und Projekte wie der «Holzweg» sind möglich dank Förderbeiträgen durch den Bund. Florence Brenzikofer fordert Pragmatismus: «Es werden nicht unendlich viele Naturpärke errichtet. Wenn wir uns nicht um die Fördermittel bemühen, wird es ganz einfach eine andere Region in der Schweiz tun!»

Die Projektgruppe Naturpark Baselbiet, getragen durch den Verein Erlebnisraum Tafeljura, steckt mitten in den Vorbereitungen für die Errichtung des Naturparks. Dazu erstellen sie einen Managementplan inklusive Landschaftsbewertung. Dieser gehört wie die Gründung einer Trägerschaft zu den zwingenden Bedingungen, die das BAFU für die Errichtung eines Naturparks stellt.

Der Managementplan dient den Gemeinden als Grundlage, um über das Anliegen «Naturpark Baselbiet» zu entscheiden. Die Einreichung des Gesuchs ist für 2025 vorgesehen – immer vorausgesetzt, dass genügend Gemeinden dem Vorhaben zustimmen und der Perimeter mindestens 100 Quadratkilometer umfasst. Gelingt das, könnte der Baselbieter Naturpark bereits 2026 Realität werden. ■